# Gruß aus der Abtei Königsmünster

Licht und Schatten

# **Impressum**

ABTEI KÖNIGS MÜNSTER MESCHEDE

Herausgeber
Abtei Königsmünster
Klosterberg 11
59872 Meschede
0291.2995-0
presse@koenigsmuenster.de
www.koenigsmuenster.de

Redaktion
P. Maurus Runge OSB
(verantwortlich)
P. Guido Hügen OSB
Br. Justus Niehaus OSB
Gestaltung
Br. Justus Niehaus OSB
Druck

Vier Türme GmbH Benedikt Press, Abtei Münsterschwarzach

# Inhalt

#### Seite

3	Editorial
4	Licht und Schatten
8	Lumen Caecis
12	Ausbildung VTC
14	Ein Fischteich für Mvimwa
16	Die Oberstufenakademie der Abtei Königsmünster -
	wirklich eine Oase!
20	Feierliche Profess in der Abtei Königsmünster
22	Impuls Leben
24	Licht und Schatten gehören zusammen:
	Das Demutskapitel der Benediktsregel
28	Der kleine Mönch und sein Kloster-ABC - Teil IV: L-F
30	Nach dir sehnt sich meine Seele
	Ein Porträt von unserem Bruder Bonifatius Hilbrich OSB
33	Bei Tisch vorgelesen
34	Aktuelles und Termine

### Liebe Freundinnen und Freunde der Abtei,



Sommer 1974. Das Jahr meiner Priesterweihe. Auf einer Bahnfahrt sah ich, wie wir aus hellstem Sonnenschein in eine dunkle Regenwand gerieten und über uns leuchtend ein Regenbogen stand. Augenblicklich war mir klar: da ist das Motiv für mein Primizbild. Zugleich fiel mir auch ein passender Primizspruch ein: "Durch Gottes barmherzige Liebe besucht uns aufstrahlendes Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis leben und in Schatten des Todes, und ihre Füße zu lenken auf den Weg des Friedens." (Lk 1,79) Licht und Schatten – das war und ist nicht erst seitdem eins meiner Lebensthemen.

Schatten sind die dunklen Zeugen des Lichts. Wo Schatten ist, muss Licht sein! Allerdings nicht Licht wirft Schatten, sondern das, was als Hindernis dem Licht in die Quere kommt. Treffe ich – in der Begegnung mit Menschen zum Beispiel – auf Schatten, können sie mich bannen, und ich sehe nur Dunkles. Sollte ich dann nicht Ausschau halten nach dem verdeckten Licht, das sie bezeugen, wie ich doch weiß?!

Wie Licht und Schatten sind auch Licht und Dunkelheit nicht gleich geordnet. Es gibt einen Vorrang des Lichtes. Wenn wir nachts in einem hell erleuchteten Zimmer sitzen und die Fenster öffnen, fällt nicht die Dunkelheit ins Zimmer, sondern das Licht fällt hinaus und erhellt die Nacht. Das ist doch bemerkenswert und für mich als Gleichnis eine Ermutigung zur Offenheit.

Und: Wie bekommt mein Leben Glanz? Manche meinen, sie müssten

sich selbst ins Licht und andere in den Schatten stellen. Wie aber bekommt unser, nicht nur mein Leben Glanz? Vielleicht genügt es: einander gut zu sein. Die Güte ist der Glanz des Lebens. Doch strahlt er nur selten ungetrübt.

Wenn es dann doch einen Menschen gäbe, der es versteht, die Schatten, die mein Leben eintrüben, zu deuten als dunkle Zeugen des Lichtes und behutsam an geschlossene Fensterläden zu klopfen! Dann könnte ich leichter Hinderliches beiseite räumen, dann könnte ich vielleicht mein "Zusein" öffnen! Der Schlüssel steckt ja meist von innen.

Eine anregende Lektüre unseres ,Gruß' wünscht Ihnen

phin use

P. Marian Reke OSB

#### Licht und Schatten

von Pater Abraham Fischer OSB, Prior und Schmied



Es war am 11. August 1999 – vor fast 20 Jahren: Über Mitteleuropa fand eine totale Sonnenfinsternis statt. Der Kernschatten ging über den Süden Deutschlands hinweg. Bereits Wochen im Voraus war dieses Naturschauspiel in allen Medien Thema, und die dafür entwickelten "So-Fi-Schutzbrillen" waren so begehrt, dass der Handel den Bedarf nicht decken konnte. Die nächste Sonnenfinsternis über Deutschland ist für den 3. September 2081 berechnet.

Ich selber war zusammen mit einer Freundin nach Bayern gereist, um dieses einmalige Naturschauspiel intensiv im Kernschatten unseres Zentralgestirns miterleben zu können. Gewaltig! Langsam schob sich die schwarze Mondscheibe über die Sonne; nachdem bis zuletzt nur noch ein kleiner strahlender Leuchtpunkt übrig war – der sogenannte "Diamantstrahl" – an dem das Licht blitzte, schien plötzlich für zwei Minuten kein Sonnenlicht mehr auf der Erde zu sein. Nicht dass es total dunkel gewesen wäre, es war wahrlich lichtlos, denn die Farben der Dinge versanken in einem grauen Einerlei. Mensch und Natur wurden quasi in ein Loch aus Farblosigkeit und Tristesse gesogen. Oft fällt die Temperatur während einer totalen Sonnenfinsternis um mehrere Grad. Auch Tiere und Pflanzen reagieren auf die Dunkelheit und

den Temperaturabfall. Vögel verstummen. Blumen schließen ihre Blüten. Stille. Nichts mehr gültig. Die Welt blieb von einem Moment auf den anderen stehen. Todesschatten. Entfremden der Dinge im unheimlichen Un-Licht.

Auch wenn es naturwissenschaftlich nicht nachweisbar ist, berichten die synoptischen Evangelien von einer dreistündigen Sonnenfinsternis zur Todesstunde Jesu. Das göttliche Licht erlischt über der Welt, und sie gleitet in den Schatten des Todes.

An den Beobachtungen der Sonnenfinsternis wird auf andere Weise deutlich, was "Schatten" und "Licht" sein könnten. Sie haben nicht nur etwas mit Beleuchtung, Lichthelle oder Dunkelheit zu tun, sondern sie sprechen existentiell eine tiefere Wahrnehmungsdimension unseres Lebens an: die Farbe. Die Wahrnehmung elektromagnetischer Strahlung der Wellenlänge 380-760 Nanometern – also die Wahrnehmung von Licht - ruft im menschlichen Auge einen subjektiven Sinneseindruck hervor, den wir als Farbe bezeichnen. Diejenigen unter Ihnen, – liebe Leserinnen und Leser – die in technischer Vorzeit noch schwarz-weiß fernsahen, erinnern sich sicher noch an die damals üblichen Bilder. Dabei geht es - präziser ausgedrückt - nicht um reine Kontraste aus Schwarz



und Weiß, sondern um eine reiche Palette von Grauschattierungen, in die sich die Oberflächen verwandeln, wenn sie keine Farbe haben.

Man sollte nun nicht etwa meinen, dass das Schwarzweißbild mit dem technischen Fortschritt hin zur Farbabbildung verschwunden wäre. Immer wieder und immer noch machen Fotografen Schwarzweißbilder. Sie vertreten die Ansicht, dass diese Darstellungsweise Strukturen und Formen nüchterner und präziser darzustellen vermag als das immer auch emotional stärker aufgeladene Farbbild. Das Zusammenspiel von Licht und Schatten und der daraus resultierenden Grauabstufung bringt intensive und konzentrierte Bilder



hervor, die sich von den allgegenwärtigen Buntaufnahmen unterscheiden. Räumliche Tiefen und Perspektiven können sich leichter ablesen lassen, weil gerade die Schatten nicht als Hemmnis, sondern als ausdrucksstarkes Gestaltungsmerkmal verstanden werden. Das betrifft besonders die Abbildung von Architektur. Wenn wir es wagen, weder Schatten zu dämonisieren noch Licht zu glorifizieren, gelangen wir zu einer realistischen und lebensschaffenden Wirklichkeitswahrnehmung: Kontraste und Strukturen können nüchtern erkannt werden, Perspektiven eröffnen sich und zeigen neue Wege am weiten Horizont wie in der sich verengenden Gasse.

Das gilt im Übrigen auch für die Deutungen unseres Lebens. Es besteht wie alles immer aus Licht und Schatten. Jede und jeder erkennt irgendwann Schattenflächen und Lichtseiten der eigenen Existenz. Die ersteren können beängstigen, die letzteren geben Hoffnung. Dabei aber kann die Betrachtung nie stehen bleiben. Licht und Schatten wollen in der Beziehung zueinander gedeutet werden. Ihren Zusammenhang anzunehmen ist echte und authentische Selbsterkenntnis. Manchmal tut es gut, das Viele und Bunte des Lebens zurückzustellen und sich auf das Strukturelle und Abstrakte zu besinnen, um Lebensgeschichte zu verstehen und auch zu entwickeln.

Aus diesen Gedanken möchte ich aber auch ableiten, dass Farbe und Schatten einander nicht ausschließen können: Es gibt keine Farbe, ohne dass das Licht auf einen Gegenstand trifft und von diesem in besonderer Art und Weise reflektiert wird. Und immer wenn das Licht auf eine Wirklichkeit trifft, wirft diese einen Schatten. Ohne Schatten also wird das Dasein farblos. Nicht das Licht ist damit der Hervorbringer eines Schattens, sondern unsere Wirklichkeit wirft den Schatten, weil sie nur dadurch bunt sein kann, wenn sie im Licht gesehen wird. Diese Einsicht kann unsere Sichtweisen massiv verändern. Wenn ich aus Angst vor dem Schatten das Licht meide, wird das Leben geschmacklos, grau und fade. Es lässt auch Gott neu verstehen. Im 1. Johannesbrief lesen wir: "Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm" (1 Joh 1,5). Wenn nun das göttliche Licht auf die menschliche Seele trifft, dann wird diese bunt und vielfältig, aber sie wirft einen Schatten. Darin werden wir gewiss, dass wir nicht Gott sind und dass wir auch nicht das Licht sind. Es wird deutlich, dass wir endlich und vergänglich sind. Erst wenn die Seele so transparent wird, dass sie das göttliche Licht nicht mehr festhalten kann, sondern einfach durchlässt, dann ist sie frei und (wieder) bei Gott. So schreibt es Gregor der Große in seinen Dialogen (II,35,6) über den Tod des hl. Benedikt:

"Wenn die Seele ihren Schöpfer schaut, wird ihr die ganze Schöpfung zu eng. Hat sie auch nur ein wenig vom Licht des Schöpfers erblickt, wird ihr alles Geschaffene verschwindend klein. Denn im Licht innerer Schau öffnet sich der Grund des Herzens, weitet sich in Gott und wird so über das Weltall erhoben. Die Seele des Schauenden wird über sich selbst hinausgehoben. Wenn das Licht Gottes sie über sich selbst hinausreißt, wird sie in ihrem Inneren ganz weit; wenn sie von oben hinabschaut, kann sie ermessen, wie klein das ist, was ihr unten unermesslich schien."

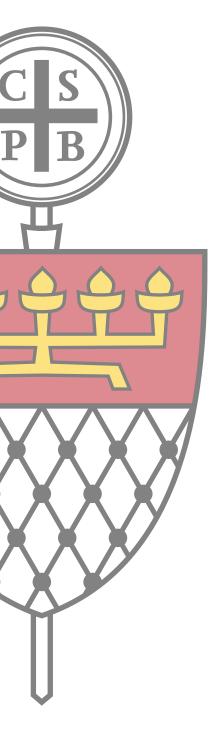
#### Lumen Caecis

von Pater Maurus Runge OSB, Missionsprokurator



"Licht und Schatten" - wenn ich das Motto dieser Gruß-Ausgabe höre, dann muss ich sofort an das Motto, den Leitsatz unserer Kongregation der Missionsbenediktiner von St. Ottilien denken. Es lautet "Lumen Caecis" - "Licht den Blinden" - und fasst prägnant den Auftrag Jesu an seine Jünger zusammen, den Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden, ihnen das Licht Christi zu bringen, das Licht dessen, der von sich gesagt hat: "Ich bin das Licht der Welt". So ist auf dem Wappen unserer Kongregation ein fünfarmiger Kerzenleuchter zu sehen. Die fünf brennenden Kerzen sollen die fünf bei der Gründung der Missionsbenediktiner 1884 bekannten Erdteile darstellen. Viele der frühen Missionare sind in ferne Länder gegangen, um nach bestem Wissen und Gewissen den Menschen das Licht Christi zu bringen, um ihre Dunkelheit zu erhellen. Nun ist die Metapher von Licht und Schatten, von hell und dunkel gerade im Kontext der Missionsgeschichte alles andere als glücklich. Zu schnell kann dort der Gedanke einer kulturellen Überlegenheit der Europäer mitschwingen, die den "armen Wilden", die "in Finsternis und im Schatten des Todes" leben, nun das Licht, die Erleuchtung bringen müssen. Gerade in dieser Hinsicht gab es auch in der Geschichte unserer Kongregation unselige Verquickungen mit dem deutschen Kolonialregime, Verletzungen, die den Menschen in Afrika im Namen Gottes angetan wurden und bis heute die Beziehungen zwischen den Kulturen belasten können.

Auch das Wort von der Blindheit, die geheilt wird, vom Blinden, der das Licht empfängt, kann einen solchen faden Beigeschmack haben. Wer muss von welcher Blindheit geheilt werden? Wir Missionsbenediktiner denken dabei zunächst an die hl. Odilia, die Patronin unserer Kongregation. Sie gilt als blind geboren, und im Augenblick ihrer Taufe wurde ihr das Augenlicht geschenkt. Deshalb wird sie oft mit dem Evangelienbuch dargestellt, auf dem zwei Augen zu sehen sind: beim Lesen des Evangeliums gingen ihr die Augen auf, ähnlich wie bei den Emmausjüngern in der Begegnung und im Gespräch mit dem Auferstandenen. Solche Legenden sind vielen von uns fremd. Was kann das Wort "Lumen Caecis" - "Licht den Blinden" - also konkret für uns heute bedeuten? Wer ist hier der Blinde, und wem muss das Licht gebracht werden? In einer Zeit, die so gut wie keine Erstmission mehr kennt, ist das durchaus eine berechtigte Frage, Eine Antwort darauf gibt für mich die Präambel, das Vorwort der Konstitutionen unserer Kongregation, die auf dem Ge-



neralkapitel 2016 erweitert wurde. Die Konstitutionen sind sozusagen die Auslegung der Regel unseres Ordensvaters Benedikt in den Alltag einer benediktinischen Gemeinschaft von heute hinein. Oft geht es da um Rechtsfragen: wie wird ein Abt gewählt, wie läuft die Wahl des Seniorates ab, was sind Ziele und Inhalte klösterlicher Ausbildung? Die Präambel versucht, das Wesen der Missionsbenediktiner zu beschreiben, die Spannung zwischen klösterlichem Leben und missionarischer Aufgabe, in die jeder, der in einem unserer Klöster heute lebt, gestellt ist. Eine Spannung, die im ganz persönlichen Lebensvollzug auszuhalten ist, was jedem mal mehr, mal weniger gelingt.

In einem neu hinzugefügten Absatz dieser Präambel wird jeder Missionsbenediktiner, gleich welcher Kultur oder Nation er angehört, dazu aufgefordert, die eigenen Grenzen immer wieder zu überschreiten. In der Diskussion auf dem Generalkapitel gibt es dazu einen interessanten Passus:

Unsere Kongregation ist eine internationale Gemeinschaft, deren Mission global ist. Aber jedes Kloster existiert in einem bestimmten Land und zu einer besonderen Zeit in der Geschichte des jeweiligen Landes und ist dazu berufen, sowohl ein Licht für die Blindheit der eigenen Kultur zu sein als auch die Klöster und Missionare an anderen Orten zu unterstützen. Und jeder Mönch lebt täglich unter konkreten Menschen, die etwas Unhintergehbares suchen, ob sie es benennen können oder nicht.

Hier heißt es, dass jedes Kloster, das in einem bestimmten Land und zu einer besonderen Zeit existiert, zunächst dazu berufen ist, "ein Licht für die Blindheit der eigenen Kultur zu sein". D.h., in jeder Kultur gibt es blinde Flecken, die mich den Reichtum der Botschaft Christi nicht mehr sehen lassen. Um einander auf diese blinden Flecken aufmerksam zu machen, braucht es das Miteinander der verschiedenen Kulturen, muss sich die eine Kultur von der anderen immer wieder heilen lassen. Das ist keine Einbahnstraße, sondern betrifft alle Klöster in allen Kulturen. Deswegen ist die Überschreitung der eigenen Grenzen so wichtig, nicht nur im geographischen, sondern noch vielmehr im existentiellen Sinn.

"Lumen Caecis" – "Licht den Blinden". Wir alle tragen Licht und Finsternis in uns. Wir alle haben bestimmte blinde Flecken, die wir nicht selbst sehen können, sondern auf die wir nur aufmerksam gemacht werden können. Das bringt auch das erneuerte Wappen unserer Kongregation zum Ausdruck, das im unteren Teil ein Netz darstellt. Die Klöster unserer Kongregation in den verschiedenen Ländern sind solch ein Netzwerk, das auf vielfältige Weise miteinander verbunden ist, um einander immer neu das Licht Christi zu bringen!



Eine unserer Gemeinschaften verwirklicht den Wahlspruch unserer Kongregation übrigens im ganz wörtlichen Sinn. Unsere Mitbrüder im Priorat Tororo in Uganda führen eine Augenklinik, die im Jahr ca. 23.000 Patienten behandelt. Die meisten Patienten kommen, weil sie schlecht sehen, ihr Sehsinn getrübt ist, und sie versprechen sich von den Mitarbeitenden in der Klinik Linderung, wenn nicht Heilung ihrer "Blindheit". So sind unsere Brüder in Uganda wirklich den Blinden ein Licht. Durch die Arbeit der Klinik, die als eine der renommiertesten im ganzen Land gilt, können jährlich tausende Menschen von ihrer Blindheit geheilt oder davor bewahrt werden. Da es keine staatliche Unterstützung und auch keine Krankenkasse in Uganda gibt, sind unsere Brüder für den Unterhalt der Augenklinik und für die Anschaffung neuer Geräte auf Ihre Spenden angewiesen. Darum möchten wir Sie bitten. Tragen Sie mit Ihrer Spende dazu bei, den Blinden im wahrsten Sinn des Wortes das Licht zu bringen. Und wer die ganz einfachen Menschen dort erlebt hat, der kann mir zustimmen, dass in all ihrer Armut auch diese Menschen Sie und mich von je unseren blinden Flecken heilen und unsere Perspektive weiten können.

# **Spendenkonto**

Bank für Kirche und Caritas

IBAN

DE96 4726 0307 0011 5609 00

BIC GENODEM1BKC

Kennwort

Augenklinik Tororo

# **Ausbildung VTC**

Schon seit einigen Jahren engagiert sich die Missionsprokura Königsmünster in der Finanzierung von Ausbildungsbeihilfen an den Berufsschulen unserer afrikanischen Klöster. So konnten wir mit Ihrer Hilfe im Jahr 2018 in Tororo/Uganda 20 Auszubildende unterstützen und in Ndanda/Tansania neun. Zum ersten Mal konnten wir auch sieben Jugendliche von der Berufsschule Mvimwa unterstützen, die ebenfalls im vergangenen Jahr eine Schulpartnerschaft mit unserem Gymnasium eingegangen ist. Im gesamten Jahr 2018 konnten wir zu diesem Zweck € 14 000,- an diese drei Klöster überweisen. Für Ihre Unterstützung sagen wir ganz herzlichen Dank.

Die Ausbildung in verschiedenen Handwerksberufen für Jungen und Mädchen ist ein wichtiger Beitrag zur Zukunftsentwicklung der betreffenden Länder Afrikas. Sie hilft auch dabei, Fluchtursachen zu bekämpfen; denn wenn die Jugendlichen eine gute und solide Ausbildung bekommen, bleiben sie im eigenen Land und setzen ihre Kräfte zum Aufbau der Infrastruktur ihres Landes ein und suchen ihr Glück nicht in Europa. In den Werkstätten unserer Klöster bekommen sie eine praxisnahe Ausbildung.

Damit wir auch in den kommenden Jahren wieder Mädchen und Jungen bei ihrer Ausbildung unterstützen können, bitten wir Sie um ihre Unterstützung. In Tororo liegen die Kosten für einen Ausbildungsplatz im Jahr bei ca. € 700,-, in Mvimwa und Ndanda bei 285,- bzw. 270,-

# Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00 BIC GENODEM1BKC Kennwort VTC Ausbildung



#### Ein Fischteich für Mvimwa

Im letzten Jahr konnte mit Ihrer Hilfe ein neuer Fischteich in der Abtei Mvimwa angelegt werden, der gemeinsam mit der kleinen Viehwirtschaft zur Selbständigkeit der jungen Gemeinschaft beitragen soll. Im Dezember 2018 hat Abt Pambo Fotos vom ersten Fischfang im neuen Teich geschickt. Die Novizen haben gemeinsam mit ihrem Abt Hand angelegt und viele Fische fangen können.

Zunächst dient diese Fischzucht der klösterlichen Selbstversorgung; schreibt der hl. Benedikt doch in seiner Regel, dass die Mönche von der Arbeit ihrer Hände leben sollen. Dann kommt dieses Projekt aber auch den vielen Kindern der Gegend zugute, die mit Mangelernährung zur kleinen Krankenstation der Abtei gebracht werden. Um dieses Problem anzugehen, ist eine ausgewogene Ernährung wichtig. Abt Pambo hat es sich zum Ziel gesetzt, der Mangelernährung den Kampf anzusagen – jedes Kind, das zum Kloster kommt, soll eine vernünftige Mahlzeit erhalten. In Ausbildungsprogrammen sollen speziell die Mütter dazu angeleitet werden, ihre Kinder gut und ausgewogen zu ernähren – die Ressourcen sind da, sie müssen nur genutzt werden!

Bitte unterstützen Sie Abt Pambo und die Gemeinschaft von Mvimwa auch weiterhin in diesem Anliegen!

# **Spendenkonto**

Bank für Kirche und Caritas IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00 BIC GENODEM1BKC Kennwort Mvimwa Mangelernährung











oberstufer akademie der oase

# Die Oberstufenakademie der Abtei Königsmünster - wirklich eine Oase!

von Tobias Pörsel, Referent der Oberstufenakademie

Als ob die Schülerinnen und Schüler der heutigen Generation nicht schon genug zu tun hätten.

Ein Bildungsangebot. Noch eins. Am Wochenende. In Zeiten von Ganztagsschulen könnte jemand auf die Idee kommen, außerschulische Angebote als überflüssig zu betrachten.

Unser Alltag wird zunehmend rasanter, komplexer und dynamischer.

Veränderungen sind an der Tagesordnung. Schon junge Menschen stehen bereits in den frühen Schuljahren unter zunehmendem Leistungsdruck, nach dem Abitur vor einem Meer tausender Optionen, so vielfältig wie unübersichtlich.

Rhetorik, Präsentationstechnik, Kommunikation, der achtsame Umgang mit Stress, Einblick in die wirtschaftlichen Zusammenhänge, Berufsfindung und vor allem die freie Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sind jedoch Themen, die in der Schule kaum Berücksichtigung finden. Sie sind jedoch für den späteren Lebensweg viel entscheidender als die bloße Anwendung mathematischer Formeln.

Die Oberstufenakademie ist weit mehr als ein erweitertes Spektrum verschiedenster Seminarangebote. Als langjähriger Dozent darf ich regelmäßig erfahren, dass vielen jungen Menschen dieser Ort als Zufluchtsort dient. Nach Meschede zu kommen, sei wie nach Hause kommen, höre ich häufig von den Teilnehmenden.

Ein Ort der Begegnung, außerhalb des schulischen Alltags, frei von Leistungszwängen. Ein Ort, wo sie sein können, wie sie sind, ihre Masken ablegen können, zur Ruhe kommen können. Eine Tankstelle für die Seele. Eben eine Oase.

Ich durfte erleben, wie sich zwei Menschen, die sich noch nie zuvor begegnet waren, noch im Seminar verabreden, um gemeinsam den Jakobsweg zu pilgern.

Die Oberstufenakademie bietet eine wundervolle Möglichkeit, inne zu halten, sich über sich selbst bewusst zu werden und gleichzeitig wichtige Kenntnisse zu erwerben, die eigenen Fähigkeiten zu erkennen.

Auch für Dozenten ist die Oberstufenakademie ein sehr lehrreicher Ort.

Persönlich nicht nur Wissen weitergeben zu dürfen ist ein Geschenk für sich. Von den Träumen, Fragen, Herausforderungen jüngerer Menschen zu erfahren, davon selbst inspiriert zu werden, ist unendlich kostbar.

Es wäre zu wünschen, dass noch mehr Menschen von dieser bereichernden Möglichkeit erfahren und teilnehmen können.

Ich bin dankbar, davon ein Teil sein zu dürfen.

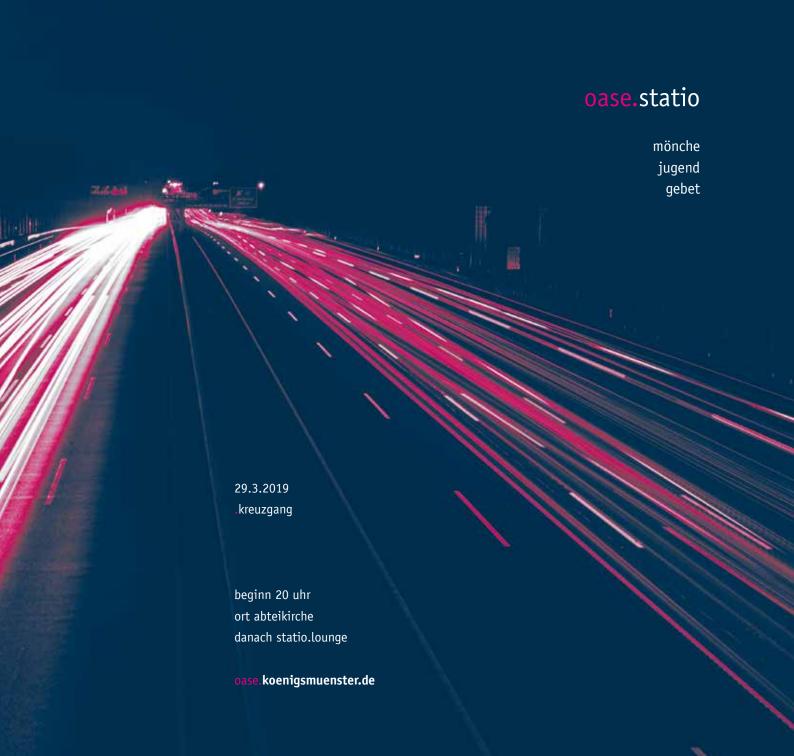
#### Zur Person:

Tobias Pörsel, geboren 1968, Rechtsanwalt, ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und den gemeinsamen Kindern in Münster. Seit 2006 leitet er mit Begeisterung Seminare an der Oberstufenakademie in Meschede. Beruflich arbeitet er selbstständig als Coach und Mediator. 2018 gründete er CANTAVIVO.

Weitere Infos: www.oberstufenakademie.de

# spendenkonto

Abtei Königsmünster
Bank für Kirche und Caritas
IBAN
DE96 4726 0307 0011 5609 00
BIC GENODEM1BKC
Kennwort
oberstufenakademie



# Feierliche Profess in der Abtei Königsmünster

Lobe den Herrn, meine Seele! Loben will ich den Herrn, solange ich lebe, will singen meinem Gott, solange ich da bin.

Diese Worte aus Psalm 146 standen auf der Einladung, die im Dezember vergangenen Jahres an die Verwandten, Freunde und Bekannten unserer Brüder Remigius und Bonifatius geschickt wurde, um sie zur Feierlichen Profess der beiden einzuladen. Am Sonntag, den 13. Januar 2019, dem Fest der Taufe des Herrn, mit dem die Weihnachtszeit endet, war es dann soweit. Im Konventamt um 9.30 Uhr gelobten sie für ihr ganzes Leben Beständigkeit, klösterlichen Lebenswandel und Gehorsam. Loben will ich den Herrn, solange ich lebe. So bekam dieser Psalmvers noch einmal eine existentielle Bedeutung, ist es doch die vornehmste Aufgabe eines Mönches, Gott ein Leben lang zu loben. Die Predigt an diesem besonderen Tag hielt Pfr. Helmut Faßbender aus Remscheid, der langjährige Heimatpfarrer von Br. Remigius. Br. Remigius (Manuel) Stuhlmüller wurde am 16. Februar 1990 in Rathenow geboren und wuchs in Remscheid-Lüttringhausen auf. Dort war er eingebunden in das Leben der Pfarrgemeinde. Nach einer Ausbildung zum Industriekaufmann arbeitete er in diesem Beruf einige Jahre, bevor er

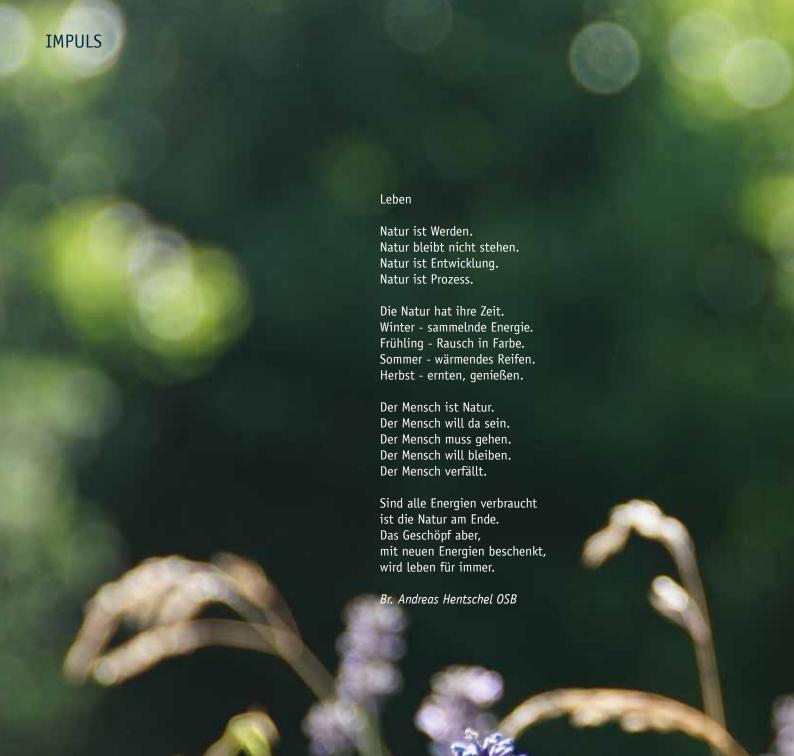
im Jahr 2014 in unsere Gemeinschaft eintrat. Br. Remigius arbeitet in der Klosterverwaltung, bringt Schülerinnen und Schülern an unserem Gymnasium sein großes Hobby, die Kalligraphie, näher und führt immer wieder Gruppen über das Klostergelände.

Br. Bonifatius (Carsten) Hilbrich wurde am 16. August 1976 in Olpe geboren. Nach seiner Schulzeit absolvierte er eine Ausbildung zum Altenpfleger und arbeitete einige Jahre in diesem Beruf. Ebenfalls 2014 trat er in unsere Gemeinschaft ein. Als Infirmar ist er für die kranken und alten Mitbrüder verantwortlich und kümmert sich tagein, tagaus liebevoll und kompetent um sie, organisiert Arztbesuche, ist in Kontakt mit Pflegediensten etc. Nach einer Fortbildung zum Sakristan in Paderborn hat er ebenfalls die Aufgaben in der Sakristei übernommen.

Wir gratulieren unseren Brüdern Remigius und Bonifatius zu ihrer Feierlichen Profess und wünschen ihnen Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebensweg!

P. Maurus Runge OSB







# Licht und Schatten gehören zusammen: Das Demutskapitel der Benediktsregel

von Pater Klaus-Ludger Söbbeler OSB, Novizenmeister



Die Benediktsregel besteht zum größten vergöttert. Er darf Mensch unter Men-Teil aus sehr konkreten Orientierungen schen sein und verrennt sich nicht in für ganz alltägliche Dinge. Mit Aussagen Ideen und Vorhaben, die seine Mögüber Grundsätzliches ist Benedikt sehr lichkeiten übersteigen. zurückhaltend. Eine Ausnahme bildet das Leider geschieht oft das Gegenteil. Kapitel über die Demut. In ihm nimmt Be- Die Folgen sind fatal: Menschen leben nedikt den Menschen als Wesen mit Licht an der Wirklichkeit vorbei und spieund Schatten in den Blick und malt die len sich und anderen die Größe eines Grundhaltung aus, in der diese Spannung Scheinriesen vor. Damit verhalten sie geistlich und menschlich bewältigt werden sich so unsinnig wie ein Säugling, der kann.

In heutiger Sprache hätte er vielleicht so formuliert:

stürzt irgendwann ab. Wer mit beiden seiner wirklichen Größe.

der Selbstüberforderung, weil er weder sich selbst noch andere Menschen ses Paradox spiegelt ein Grundgesetz

sich weigert, die Milch seiner Mutter zu trinken.

Wie kann man diesem verkehrten Ver-Wer größer dastehen will, als er ist, der haltensmuster entkommen? Ein Bild der Bibel veranschaulicht es: Der Urva-Beinen auf der Erde steht, findet zu ter Jakob, so wird erzählt, sah in einem Traum eine Leiter, auf der Engel zur Wer diese Grund-Sätze verstanden Erde herab- und zum Himmel hinaufund angenommen hat, wird frei von stiegen (vgl. Gen 28,12-22). Die Richder Last der Selbstüberschätzung und tung, in die sie gehen, um zur Höhe zu gelangen, ist der Weg in die Tiefe. Diemenschlichen Daseins wieder: Das Ergebnis verkrampften und angestrengten Groß-sein-Wollens ist der Absturz. Hingegen erweist sich der Gang in und durch die Tiefe als Weg der Aufrichtung zu der Größe, die den Menschen Gott berühren lässt. Das Bild von der Jakobsleiter sieht das Leben des Menschen als dieses Auf und Ab zwischen Höhe und Tiefe. Die Holme der Leiter stellen die menschliche Existenz in Leib und Seele dar, die "Stufen" die alltägliche Wirklichkeit.

#### Erste Stufe: Der Vorrang Gottes

Die "Grundstufe" besteht darin, Gott als Maßstab des Lebens zu respektieren. Weder deine Augenblicksstimmungen noch Menschen in deinem nahen oder weiteren Umfeld haben das Recht, dich wie ein "Herrgott" zu beherrschen. Deshalb halte dir immer



wieder vor Augen, dass Gottes Gebote nicht einschränkende Vorschriften, sondern Wegweiser zu einem menschengemäßen Leben sind- und wie sehr ihre Missachtung dich selbst und andere beschädigen oder sogar zerstören kann. Sei achtsam, dass du dich freihältst von Selbstüberhebung und den daraus folgenden Fehlhaltungen im Denken, Reden, Handeln und bei Entscheidungen, die du triffst: Wo dich zufällige Impulse von innen oder außen steuern, gehst du wahrscheinlich in die Irre. Mach dir den Grundsatz zu eigen, dass der Blickwinkel Gottes die Richtung für das Gelingen deines Lebens weist. Wisse um sein tiefstes Geheimnis: Immer und überall steht er mit dir in Beziehung, auch wenn du selbst blockiert oder zu betriebsam bist, um seine Gegenwart zu spüren.

Deshalb besteht deine Lebensaufgabe

darin, der Nähe Gottes zu entsprechen, indem du sie zulässt und alles überwindest, was dich daran hindert, ihm zu vertrauen.

Schon die Bibel zeigt aus vielen Perspektiven, dass die große Gefährdung des Menschen das Misstrauen gegenüber Gott ist. Es gründet in der Versuchung, selber Gott sein zu wollen.

Deshalb lautet der Kernsatz allen Betens: In mir geschehe dein Wille.

Denn vieles, was dir auf den ersten Blick richtig erscheint, steuert dich in Wirklichkeit in den Morast der Verirrung und der Selbstverfehlung. Die Geschichte der Menschheit ist voll von derartigen Katastrophen.

Gott hat unsere Gefährdungen im Blick. Sie können einen tiefen Sinn haben, wenn wir an ihnen die Kraft einüben, uns nicht irgendwie treiben zu lassen, sondern uns zu lenken. Wer seine schwachen Seiten wahrnimmt, sie versteht und ihnen gegenüber achtsam ist, der wird den Abgründen auf seinem Lebensweg nicht erliegen. Stattdessen wird er gerade in ihnen den Grund finden, auf dem er sicher stehen kann.

#### Zweite Stufe: Gottes Blickwinkel

Schritt um Schritt wirst du an Gottes Vorstellung von dir Gefallen finden. Du wirst merken, dass seine Idee von deinem Leben bei weitem faszinierender und lohnender ist als dein eigenes, unvollständiges und deshalb viel zu enges Selbstbild.

#### Dritte Stufe: Vertrauen

Eine unerlässliche Hilfe auf diesem Weg besteht darin, dich jemandem anzuvertrauen, der Erfahrung und ein gutes menschliches Gespür hat. Dadurch lernst du "das Ohr deines Herzens zu neigen" und du wirst erfahren, wie erfüllend das aufmerksame und vertrauensvolle Hören auf Menschen, auf dich selbst und vor allem auf Gott ist, - so sehr, dass du schließlich sogar - wie Jesus - das Sterben als Ruf ins Leben verstehen und bestehen kannst.

#### Vierte Stufe:

#### Standfestigkeit und Geduld

Ein solcher auf Vertrauen gründender Gehorsam wird konkret, wenn du dich vor Ansprüche gestellt siehst, die dir gegen den Strich gehen oder wenn du in Situationen gerätst, die dich kränken. Halte dann in Ruhe stand und "wirf dich der Geduld in die Arme". Lass dich auf keinen Fall entmutigen oder zum Weglaufen verführen. Wer lange und geduldig nach einem Stand sucht, wird eher Klarheit finden als der, der jeder Belastung ausweicht. Ein tapferes und mutiges Herz findet in solchen Augenblicken, dass die Rettung tatsächlich im Gottvertrauen liegt: Dem Widrigen nicht nachzugeben, macht den Weg frei für die Beziehung mit Gott. Denn so kann die Liebe kraftvoller sein als Menschenverachtung und Aggression. Situationen, die sich anfühlen wie ein Feuer, wie eine Falle oder wie eine unerträgliche Last, fordern dich heraus, dein Bestes in die Tat umzusetzen, nämlich die Fähigkeit zu lieben.

Die Bergpredigt nennt Beispiele für solche Situationen:

- Eigentlich treibt den, der mir ins Gesicht schlägt, die Sehnsucht nach Nähe zu mir.
- Eigentlich möchte der, der mich beraubt, mit mir teilen.
- Eigentlich sucht der, der mich zu etwas zwingt, Gemeinschaft mit mir. (vgl. Mt 5, 38-42)

Es ist wirklich so: Gott hat dich mit der Fähigkeit begabt, einen Fluch durch den Segen zu überwinden, gerade da, wo der Augenschein das Gegenteil nahelegt.

#### Fünfte Stufe: Ehrliche Selbsteinschätzung

Besonders herausfordernd ist der Umgang mit Gedanken, Gefühlen und Verhaltensweisen, die du selbst nicht wahrhaben willst und vor anderen verstecken möchtest: Selbstbetrug verdirbt den Blick!

Übe dich darin, gerade deine dir selbst unheimlichen Seiten mit einem vertrauenswürdigen Wegbegleiter zu besprechen und anzuschauen. Du wirst erleben, dass solches Vertrauen sich lohnt, weil es den Weg frei macht, auf dem Gottes Güte dein Herz erreicht.

#### Sechste Stufe:

#### Die Wirklichkeit annehmen

Entdecke im Licht des freien Blicks auf dich selbst, dass gerade das, was von außen wie das Allergeringste aussieht, Erfüllung schenken kann. Deine wirkliche Größe steckt nicht in einer künstlich erzeugten Großartigkeit.

#### Siebte Stufe:

#### Scheitern und neu anfangen

Ja noch mehr: Zu scheitern, "ganz unten" zu sein, hat den tiefen Sinn, dir bewusst zu machen, dass du dir Ziele gesetzt hast, die – so gut sie nach außen aussehen mögen – falsch sind, weil sie dir nicht entsprechen. Der Augenblick der Scham darüber ist zugleich der Moment, in dem du verstehst, welche Sehnsucht und welchen Ruf Gott wirklich in dein Herz gelegt hat.

#### Achte Stufe: Jeder Augenblick trägt in sich die Kraft, ihn zu bewältigen

Langsam findest du die Freiheit, ganz einfach das zu tun, was im Augenblick dran ist.

#### Neunte Stufe: Souveränität

Du hast es nicht mehr nötig, dich in jedes beliebige Geschwätz einzuschalten, weil du die Angst los geworden bist, übergangen zu werden. Deshalb musst du dich nicht dauernd nach dem Wind drehen.

#### Zehnte Stufe: Diskretion

Auch kannst du auf blödes Gerede und Gelächter über die Schwächen anderer verzichten.

#### Elfte Stufe: Konstruktiv sein

Wo du gefragt bist, kannst du dein Wort machen. Bescheiden, freundlich, sachlich, aufbauend, klar und ohne falsche Dramatik wirst du auf den Punkt bringen, was zu sagen ist.

#### Zwölfte Stufe

Sogar die Sprache deines Körpers drückt aus, dass du die Angst vor dem Leben hinter dir gelassen hast. Du musst nicht mehr hochnäsig und herausfordernd auftreten, um voller Anstrengung dein mühsam konstruiertes Selbstbild zu präsentieren. Mit der gelassenen und bescheidenen Ausstrah-

lung, die einer stimmigen Selbsteinschätzung entspricht, kannst du überall unterwegs sein, ohne aufgeblasen, aufgeregt oder verzagt zu wirken.

#### Gespür für das Gute

Wem das Auf- und Absteigen auf diesen Stufen zur Lebenshaltung geworden ist, der gelangt zur Liebe Gottes, die den Menschen durch und durch ergreift und die alle Angst vertreibt. Die Herausforderungen des Lebens sind kein Grund zu panischer Aufregung mehr, sondern es gelingt dir wie selbstverständlich, sie zu bestehen. Du bist nicht mehr getrieben von der Sorge zu versagen; stattdessen gehst du deinen Weg in der Kraft der Liebe Christi. In ihrer Klarheit entwickelst du ein natürliches Gespür für das Gute; das Richtige zu tun, wird dir zur Quelle unbefangener Freude.

Der Heilige Geist wird durch dich sichtbar, so wie durch jeden Menschen, der sein Leben von zerstörerischen Fehlhaltungen befreit hat, die der Kraft Gottes im Wege stehen.

# Der kleine Mönch und sein Kloster-ABC - Teil IV: L-P

von Bruder Benedikt Müller OSB, Koordinator für Jugend und Bildung





Grüß Gott! Darf ich mich vorstellen? Ich bin der kleine Mönch vom Klosterberg in Meschede und ich freue mich, dass ich mittlerweile seit fünf Jahren als Klosterreporter tätig bin. Wie schnell doch die Zeit vergeht! Darum will ich mich gar nicht lange mit Schnick-Schnack aufhalten, sondern setze sofort mein Kloster-ABC fort. Nach dem letzten Buchstaben K folgt nun das L.

wie Laudes meint das klösterliche Morgengebet. Ich werde dies unter S wie Stundengebet näher erklären. Das Lesen ist für uns Mönche sehr wichtig. Der heilige Benedikt schreibt sogar in der Mönchsregel von den Zeiten der Lesung. Eine besondere Lesung ist die "lectio divina". Hierbei handelt es sich um die geistliche Schriftlesung bzw. die Betrachtung und Meditation der Heiligen Schrift. Neben dem Gebet und der Arbeit ist die Lesung ein wichtiger Bestandteil des Klosterlebens. Mit Liturgie (lat. "Gottesdienst") bezeichnet man die christlichen und jüdischen Rituale zur Verehrung Gottes und zur Vertiefung des Glaubens in der Gemeinde. Liturgie ist die prägende Lebensmitte jeder Klostergemeinschaft, die sich in der Feier der Eucharistie und des gemeinsamen Stundengebetes entfaltet.

Monche, die sich in ihrer Berufung prüfen und auf die Profess vorbereiten (Postulanten, Novizen, Zeitliche Professen). Die Mittagshore ist das Mittagsgebet unserer Gemeinschaft. Wir beten sie um 12:15 Uhr an Werktagen und sonntags um 11:45 Uhr. Als Mönch (lat. monachus "Mönch") bezeichnet man ein männliches Mitglied eines kontemplativen Ordens. Monastisch ist die Bezeichnung im Christentum für das Klosterleben. Das Monastische wird durch die Benediktsregel, die Konstitutionen und die jeweiligen Hausbräuche geregelt. Aus dem verwandten lat. Wort "monasterium" leiten sich in vielen Sprachen die Bezeichnungen für Klöster und für bestimmte Kirchengebäude ab. So z.B. im Englischen "monastery", im Französischen "monastère" und im Deutschen "Münster".

Wie Nonne. Eine Nonne ist ein weibliches Mitglied eines kontemplativen Ordens. Das Noviziat ist die Probe- und Einführungszeit von Novizen/Novizinnen (neue Ordensmitglieder), um die Berufung für das Ordensleben zu prüfen. Das Noviziat dauert zwischen ein und zwei Jahren.

wie Oberer. Ein Oberer ist der Leiter einer Bruderschaft und somit der Vorsteher einer klösterlichen Gemeinschaft. Der Obere einer selbstständigen Abtei wird als Abt bezeichnet. Oblaten oder auch Benediktineroblaten (Ordenskürzel: OblOSB) sind Christen, die nach der Regel des heiligen Benedikt von Nursia und in Verbindung zu einem bestimmten Benediktinerkloster leben, ohne Mitglied eines Konvents zu werden. In der Regel sind Klöster und Oblaten katholisch, doch gibt es auch evangelische Klöster nach der Benediktsregel (z.B. Communität Casteller Ring) sowie Protestanten, die Oblaten katholischer Klöster sind. Der Begriff Oblate stammt aus dem Lateinischen und bedeutet Hingegebener oder Aufgeopferter. Ursprünglich wurden Kinder von ihren Eltern in der sogenannten Oblation als Oblaten dargebracht, damit sie später Benediktiner oder Benediktinerinnen wurden, so steht es in der Benediktsregel im Kapitel 59. Heute entscheidet sich ein getaufter und gefirmter Christ bewusst dafür, im Geiste der Benediktsregel zu leben.

ie Oblation ist ein Akt, in dem der Oblate sein Leben Gott mit dem Vorsatz übergibt, mitten in der Welt im Geist und im Sinne einer Ordensregel zu leben. In einem eigens dafür vorgesehenen kirchlichen Ritus, dem Oblatenversprechen, stellen Benediktineroblaten ihr Leben in den Dienst Gottes und werden dadurch Mitglieder der klösterlichen Familie eines bestimmten Benediktinerklosters. Mit der Oblation verspricht der Oblate ein christliches Leben im Geist der Benediktsregel zu führen. In Königsmünster gibt es seit drei Jahren wieder die Möglichkeit der Oblation. Ora et labora (lat. "Bete und Arbeite")! Ora et labora ist der Grundsatz, der sich auf den Lebensrhythmus von uns Benediktinern bezieht. Vollständig lautet der Grundsatz jedoch: "ora et labora et lege, Deus adest sine mora!" - "Bete und arbeite und lies, Gott ist da ohne Verzug". Es ist interessant, dass dieser Grundsatz das Leben in unseren benediktinischen Klöstern zwar bestimmt, aber er in dieser Form in der Benediktsregel nicht enthalten ist. Ein Orden ist eine Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern, Mönchen und Nonnen, die auf Basis einer bestimmten Ordensregel und durch Ablegen des Ordensgelübdes an ein geistliches Leben gebunden sind.

Pwie Postulant. Der Anwärter für das Klosterleben wird Postulant genannt. Er lebt unverbindlich für ein halbes Jahr bis zur eventuellen Einkleidung und Aufnahme in das Noviziat in der Klostergemeinschaft mit. Der Primas ist der oberste Repräsentant aller benediktinischen Ordensgemeinschaften auf der ganzen Welt mit Sitz in Rom in San Anselmo. Der Prior ist der Stellvertreter des Abtes und unterstützt ihn in seinem Dienst. Mit Profess (lat. "Bekenntnis") bezeichnet man die Bindung an eine kontemplative Gemeinschaft durch die drei monastischen Gelübde der Beständigkeit (Stabilitas), des klösterlichen Lebenswandels (Conversatio morum) und des Gehorsams (Oboedientia). Nach dem Noviziat legt der Novize zunächst die Gelübde für drei Jahre, die sogenannte Zeitliche Profess, ab. Bei uns in Königsmünster wird die Zeitliche Profess erst auf ein Jahr und danach nochmals auf zwei Jahre abgelegt. Anschließend bindet er sich auf Lebenszeit an die Gemeinschaft in der Feierlichen Profess.

#### Nach dir sehnt sich meine Seele

Ein Porträt von unserem Bruder Bonifatius Hilbrich OSB

Carsten Hilbrich wurde am 16. August 1976 als ältestes Kind der Eltern Karin und Karl-Heinz Hilbrich in Olpe geboren. Seine Mutter trennte sich schon in frühen Jahren von der Familie. Bis zu ihrem Tod hatte er keinen Kontakt mehr mit ihr. Sein Vater war leitender Angestellter in der Industrie - einige seiner vier Geschwister gingen in eine ähnliche Richtung. Die Familie war christlich geprägt. So war es auch selbstverständlich, dass Carsten Messdiener wurde, elf Jahre lang blieb und zunehmend mehr Verantwortung übernahm. Weitere Aufgaben in der Gemeinde kamen hinzu - bis hin zur Bitte des Pfarrers, die Anlagen zu pflegen. Leichtathletik im Sportverein war für Carsten ein wöchentlicher Ausgleich. Und mit Ferienarbeit und weiteren Jobs verdiente er sich selbst den Führerschein, worauf er heute noch stolz ist.

Nach dem Besuch der Grundschule in Plettenberg-Ohle und -Oestertal und der Zeppelinschule, der Gemeinschafts-Hauptschule in Plettenberg, besuchte er die Gertrud-Bäumer-Schule, eine Berufsfachschule für Ernährung und Hauswirtschaft in Plettenberg. Im Juli 1995 erlangte er die Fachoberschulreife und begann einige Monate später eine Ausbildung zum staatlich examinierten Altenpfleger beim Ev. Perthes-Werk in Münster. 1999 bestand er das Staatsexamen in der Altenpflege und arbeitete dann als examinierte

Pflegefachkraft in der stationären Altenpflege. Er war stellvertretender Wohnbereichsleiter und Hygiene- und Sicherheitsbeauftragter.

In dieser Zeit merkte er, wie belastend die Altenpflege ist, und suchte nach einem Ort zum Rückzug, nach einer Auszeit für Körper und Seele. Er kam 2011 für zwölf Tage nach Königsmünster. Danach verlor sich der Kontakt wieder, aber er erinnerte sich an diesen "schönen Ort, wo ich dasein konnte, ohne zugetextet zu werden und frei entscheiden konnte, wie tief ich am Leben der Gemeinschaft teilnehmen wollte." So kam er immer öfter, die Aufenthalte wurden länger, die Zwischenräume kürzer, soweit es ihm seine Urlaubstage im öffentlichen Dienst erlaubten.

"Irgendwann fuhr ich mit Tränen in den Augen nach Hause," sagt er. Weil es ihm in der Abtei gut ging, begann er, sich die Lebensform als Mönch auch vorzustellen

Im Januar 2014 kam Carsten zu drei Wochen "Kloster auf Zeit" in die Abtei - mehr erlaubte der Urlaubsplan nicht. Er half in der Haustechnik - und fasste seinen Entschluss. "Das war wie verlieben - in die Lebensweise, in den Ort. Die Beziehung ist gewachsen. Zur Gemeinschaft, aber auch zur Gestaltung der Liturgie." So begann er Mitte Juni 2014 sein Postulat und am 21. November 2014 sein Noviziat in der



Abtei und nahm den Namen Bonifatius an, den Namen des Patrons seiner Heimatpfarrei. Am 16. Januar 2016 legte er seine Zeitliche Profess ab.

Sein Aufgabenbereich wurde das Refektorium, der Speisesaal der Mönche. Bald half er auch im Krankenbereich und in der Sakristei. Letztere übernahm er Mitte 2016 ganz und schloss 2017 im Erzbistum die Ausbildung zum Sakristan ab. Darüber hinaus ist die Infirmerie, die Sorge um die alten und kranken Brüder, sein großes Arbeitsfeld.

Was fasziniert ihn am Benediktinersein? Die Antwort auf diese Frage ist schnell und kurz: "Das ora et labora et lege." Die Grunddimensionen der Regel Benedikts: Arbeit, Gebet und geistliche Lesung. Eine Ausgeglichenheit der Lebensvollzüge. Eine gegenseitige Bereicherung dessen, was der Alltag mit sich bringt. Aber Br. Bonifatius ist auch wichtig, dass die Abtei Königsmünster eine missionsbenediktinische Gemeinschaft ist. "Wir sind weltweit vernetzt. Das schränkt auch die Gefahr ein, nur um sich selbst zu kreisen," benennt er. Und: "Wir tun etwas für Menschen, die es dringend nötiger haben als wir." So freut er sich auch sehr, dass er über ein Projekt der Kongregation im März für vier Wochen in Ägypten sein wird, im jüngsten Kloster der Kongregation. "Durch meine Aufgaben kenne ich ja auch viele aus den Gemeinschaften - und freue mich immer wieder, sie zu sehen."

Bei der Frage, was ihm wichtig ist, kommt die Antwort schnell. Mitmenschen auf gleicher Höhe zu begegnen, sie nehmen, wie sie sind und nicht erwarten, was sie nicht erfüllen können, um so den Satz verwirklichen zu können: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst." Und: "Pflege die

Menschen so, wie du selber einmal gepflegt werden willst." Und die Kraft dazu? Die findet Br. Bonifatius in der Ruhe, in der Meditation, im Reflektieren und in der Liturgie. "Vor allem im Stundengebet bei Antiphonen, die sich mir irgendwie "einbrennen" …"

Der Psalm 63 ist ihm dabei ein besonders wichtiger geworden. Wenn er ihn am Montagmorgen in den Laudes singt, berührt er ihn immer wieder sehr tief:

Gott, du mein Gott, dich suche ich, nach dir dürstet meine Seele. Nach dir schmachtet mein Leib, wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.

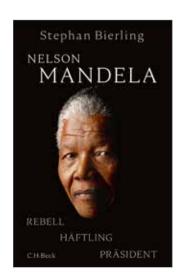
# Bei Tisch vorgelesen

Hier wollen wir ihnen Bücher unserer regelmäßigen Tischlesung vorstellen.

#### NELSON MANDELA - Rebell, Häftling, Präsident

Es hat sich gelohnt, eine zweite Biographie über Nelson Mandela vorzulesen. Die erste, unter dem Titel "Der lange Weg zur Freiheit" von ihm selber verfasst. hatten wir bereits 1998 gehört und mit großer Anteilnahme mitverfolgt. In diesem Sommer hörten wir dann eine zweite Lebensbeschreibung, diesmal aus dem Abstand von fünf Jahren nach seinem Tod geschrieben. Er war, das geht aus der Darstellung des Autors wohltuend hervor, kein Superheld, wie man aufgrund seines legendären Ruhms annehmen könnte. Unbestritten: Mandelas Name "steht für Freiheit, Frieden und Versöhnung, aber auch für Widerstand gegen Unterdrückung, für ein Ende der Rassendiskriminierung und für die Unantastbarkeit der Menschenwürde" (Klappentext). Zäh und

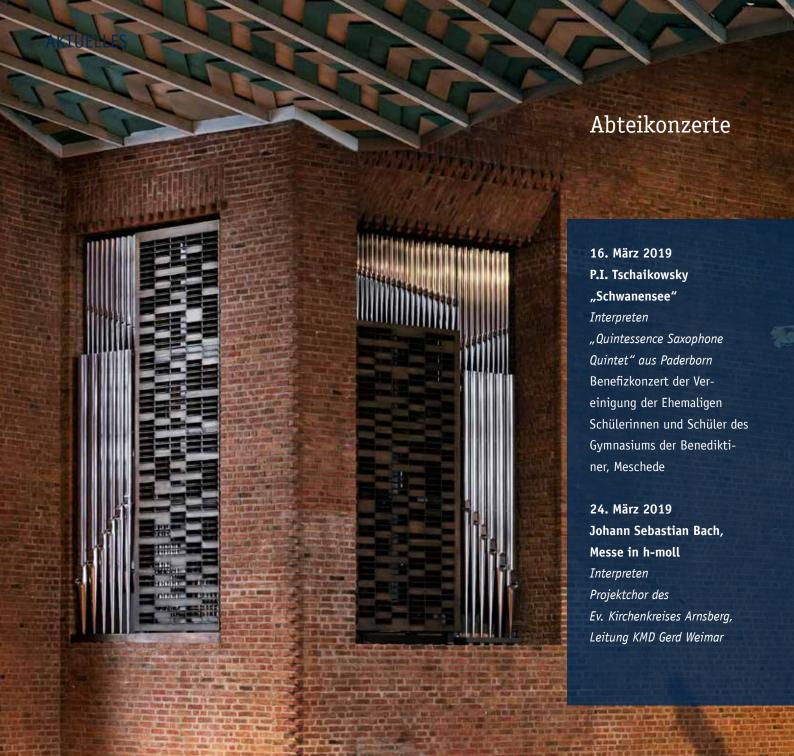
unter Einsatz seines Lebens kämpfte Mandela, der Angehörige eines der führenden Stämme aus dem Volk der Xhosa und Gründer der ersten schwarzen Rechtsanwaltskanzlei in Johannesburg, für die Befreiung der unterdrückten Mehrheit Südafrikas. Der vorliegende Band will keine Glorifizierung eines der größten Staatsmänner des 20. Jahrhunderts betreiben. Vielmehr vermag er gerade auch durch den Blick auf die Schwachstellen umso mehr die eigentliche Bedeutung dieser herausragenden Persönlichkeit klar hervorzuheben, die es geschafft hat, einen bewaffneten rassischen und ethnischen Konflikt zwischen Weißen und Schwarzen zu verhindern und Versöhnung als politisches Instrument nach langen Jahren der Gewalt durchzusetzen. js



Stephan Bierling
NELSON MANDELA Rebell, Häftling, Präsident
C.H.Beck
ISBN: 978-3-406-72143-4
24,95 €







# Samstags**Eintopf** in der abtei**gaststätte**

Samstags von 11.00 Uhr bis 13.30 Uhr bietet die Abteigaststätte frischen Eintopf aus der Klosterküche an. Für 8,90 € gibt es soviel Sie mögen, dazu Brotscheiben mit verschiedenen Aufstrichen. Im Preis inbegriffen ist ein abschließendes Dessert.

#### **Februar**

- 9. Linseneintopf mit Mettwurstscheiben
- 16. Kartoffelsuppe mit Mettwurstscheiben
- 23. Grünkohleintopf mit Mettwurstscheiben

#### März

- 2. Weißkohl-Kartoffeleintopf mit Hackfleischbällchen
- 9. Linseneintopf *mit Mettwurstscheibe*
- 16. Bunter Gemüseeintopf *mit Rindfleisch*
- 23. Erbseneintopf mit Mettwurstscheiben
- 30. Lammeintopf *mit Bohnen*

#### **April**

- 6. Gulaschsuppe
- 13. Kartoffelsuppe mit Mettwurstscheiben
- 20. Abteigaststätte geschlossen
- 27. Ofensuppe

#### Mai

- 4. Linseneintopf mit Mettwurstscheibe
- 11. Bunter Gemüseeintopf mit Rindfleisch
- 18. Erbseneintopf mit Mettwurstscheiben
- 25. Gulaschsuppe

# abtei**gaststätte**

Öffnungszeiten montags bis samstags ab 9 Uhr

sonn- und feiertags ab 10.30 Uhr

#### Frühstück á la carte

ab 9 Uhr außer sonntags

#### Mittagstisch

11.30 Uhr bis 14 Uhr

#### **Eintopftafel**

samstags ab 11 Uhr
auch zum Mitnehmen

#### Kaffee und Kuchen

#### nachmittags

alle Kuchen aus der eigenen Konditorei auch zum Mitnehmen

Gerne richten wir Ihre persönlichen Feste in unseren Räumlichkeiten aus. Tischreservierung vor allem für Gruppen und bei anderen Wünschen:

#### Kontakt

Telefon 0291.2995-139 info@abteigaststätte.de www.abteigaststätte.de



# Gottesdienste

#### sonn- und feiertags

6.30 Uhr Morgenhore 9.30 Uhr Konventamt 11.45 Uhr Mittagshore 17.45 Uhr Vesper mit

eucharistischem Segen

20.00 Uhr Komplet

#### werktags

6.30 Uhr Morgenhore 12.15 Uhr Mittagshore

17.45 Uhr Konventamt und Vesper

19.40 Uhr Komplet

#### samstags

6.30 Uhr Morgenhore 12.15 Uhr Mittagshore 17.30 Uhr Vorabendmesse 18.30 Uhr Vesper

18.30 Uhr Vesper 19.40 Uhr Komplet

Änderungen entnehmen Sie bitte dem aktuellen Blickpunkt.

#### Beichtgelegenheit

mittwochs 10.00 Uhr - 12.00 Uhr freitags 15.00 Uhr - 17.00 Uhr

# otos: Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V., Rückseite: Roman Weis

#### Wohlfahrtsmarken







Die Wohlfahrtsmarken mit einem zusätzlichen Centbetrag werden seit mehr als 60 Jahren zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege herausgegeben.

Mit den Wohlfahrtsmarken des Jahres 2019 und dem allseits bekannten Märchen "Das tapfere Schneiderlein" setzt sich die mehrjährige Serie zu "Grimms Märchen" fort.

Auskunft und Bestellformulare bei

Br. Antonius Fach OSB
Telefon 0291.2995-108
E-mail antonius@koenigsmuenster.de

# Missionshilfe einmal anders...

Missionshilfe und Unterstützung der Missionsarbeit kann neben finanziellen Spenden auch aus anderen Mitteln bestehen.

- Briefmarken aller Art, Sammlungen,
   Ansichtskarten aus aller Welt, Feldpostkarten
- Münzen aller Art, aller Länder, aller Zeiten, Notgeld und Banknoten
- Deutsche Mark
- Medaillen, Orden, Anstecker
- Schmuck, Zahngold, Silberbestecke
- CDs und Schallplatten
- Taschen- und Armbanduhren
- Fotokameras
- Bücher und Exlibris, Andachtsbildchen
- Brauchbarer Hausrat wie gutes Geschirr, gute Gläser, Nippsachen, Trödel usw.

Senden Sie diese bitte an: Abtei Königsmünster Missionsprokura Klosterberg 11 59872 Meschede

#### Gruß online

Sollten Sie diese Zeitschrift noch nicht regelmäßig bekommen oder Sie möchten die Umwelt schonen, laden wir Sie ein, den "Gruß aus der Abtei Königsmünster" als Newsletter zu abonnieren. Senden Sie uns einfach eine Email unter:

gruss@koenigsmuenster.de

Natürlich können Sie dort auch die gedruckte Version abonnieren oder Sie melden sich an der Klosterpforte unter 0291.2995-0.

Wir freuen uns natürlich auch über jede Weiterempfehlung.

